

07/2018

Gerstlpost

ZEITUNG DER LEBENSWELT SCHENKENFELDEN, PINSDORF, WALLSEE
BARMHERZIGE BRÜDER KONVENTHOSPITAL LINZ

THEMA DER AUSGABE
Voneinander lernen

Neues
aus der
Lebenswelt



BARMHERZIGE BRÜDER
KONVENTHOSPITAL LINZ

www.lebenswelt.co.at

 Grundgedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Wir müssen, sollen, wollen, dürfen, können LERNEN

LERNEN HAT BITTERE WURZEL, ABER ES TRÄGT SÜSSE FRUCHT!

ZUM LERNEN IST NIEMAND ZU ALT.

(2 Deutsche Sprichwörter)



Mag. Wolfgang Brunner
Stv. Leiter Lebenswelt

Häufig „schmeckt“ es uns nicht zu lernen. Es kann „bitter“ (anstrengend, nicht interessant oder langweilig, zu mühsam,...) sein. In Österreich muss jede/r die

Pflichtschule besuchen und kann sich dabei ein breites Wissensspektrum aneignen. Es kristallisieren sich besondere Interessen, Begabungen, Fähigkeiten, Stärken heraus. Diese sollten besonders geför-

dert werden. Nach der Pflichtschule kann man sich den besonderen Interessen,... widmen, indem man eine höhere Schule besucht, eine Lehre absolviert, arbeiten geht,...

Wir haben in Österreich einen sehr großen Schatz, indem wir ein enormes Angebot an Bildung haben. Der Stolz Österreichs: die allgemeine Unterrichtspflicht wurde von Maria Theresia im Jahr 1774 eingeführt! In manchen Ländern muss man sich glücklich schätzen, wenn man zumindest das Lesen und Schreiben erlernen kann.

Im Bereich der Betreuung und Pflege von Menschen mit Beeinträchtigungen müssen die MitarbeiterInnen gewisse Fortbildungsverpflichtungen erfüllen. Das Sozialberufegesetz verlangt von Fach- und Diplom-SozialbetreuerInnen für Behindertenbegleitung, Behinderten-, Alten- und Familienarbeit alle zwei Jahre Fortbildungen im Ausmaß von zumindest 32 Stunden zu absolvieren.

Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege sind laut Gesundheits- und Krankenpflegegesetz

verpflichtet zur Information über die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse in der Pflegewissenschaft und der medizinischen Wissenschaft, oder zur Vertiefung, der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse. Innerhalb von jeweils fünf Jahren sind Fortbildungen im Ausmaß von mindestens 60 Stunden zu besuchen.

Bisher konnten wir für jede/n MitarbeiterIn 1 Woche Bildungsurlaub vorsehen (= 40 Stunden bei einer 40-Stundenkraft; 30 bei einer 30-Stundenkraft,...). Aufgrund der Einsparungen kann es sein, dass es mit dem neuen Leistungsvertrag möglicherweise nur mehr einen Ansatz von der Hälfte geben wird.

WAS IHR GELERNT UND EMPFANGEN UND GEHÖRT UND GESEHEN HABT AN MIR, DAS TUT; SO WIRD DER GOTT DES FRIEDENS MIT EUCH SEIN, schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi (Neues Testament: Philipper 4 Vers 9)

Wolfgang Brunner



Auch interne Fortbildungen gehören zum Alltag ...



... wie hier eine Erste-Hilfe-Schulung

 Grundgedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Ein Schatz für alle – Voneinander Lernen

Die Lebenswelt der Barmherzigen Brüder kann mittlerweile auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken.

Vieles hat sich über die Jahre nach außen hin getan. Neben der Lebenswelt Schenkenfelden sind die Lebenswelt Pinsdorf und die Lebenswelt Wallsee entstanden. Vieles hat sich in diesen Jahren auch innerhalb der Lebenswelt getan, ohne dass dies so sehr nach außen sichtbar wurde. So arbeiteten wir beispielsweise an Verbesserungen interner Abläufe, wie KundInnenaufnahme, Nachbesetzung von BewohnerInnen, erhöhte Familienbeihilfe, ...

All diese Entwicklungen haben aber eines gemeinsam: ein Lernprozess begleitet sie. Lernen heißt nicht nur Wissen ansammeln, persönlich oder als Einrichtung. Lernen ist vor allem ein Prozess der Gegenseitigkeit und der Gemeinschaft. Erst diese gemeinsame Entwicklung macht den wahren Wert des Lernens sichtbar. Wir lernen gegenseitig voneinander und unterstützen uns in unserer Entwicklung. Dazu möchte ich mich persönlich bei unserem Gesamtleiter und Vorstand des Instituts für Sinnes- u. Sprachneurologie Priv.-Doz. Primar Dr. Johannes Fellingner bedanken.



Teamklausuren sind Teil unserer Lernprozesse

Heute blicken wir auf drei Lebenswelt-Standorte, wobei jede Lebenswelt von den Erfahrungen der bereits bestehenden Einrichtungen profitieren konnte. Die Kommunikation mit den Standort-Gemeinden war jeweils ein eigener Prozess, der letztlich auf beiden Seiten viel Positives hinterlassen hat. Nicht immer hat man in der Bevölkerung gleich verstanden, welche Ziele die Lebenswelt verfolgt. Heute werden wir von den Gemeinden und ihrer Bevölkerung gut getragen.

Auf unterschiedlichen Ebenen konnten wir lernen, Erfahrungen sammeln und wieder weitergeben, sei es bei der Planung, Organisation und Umsetzung einer Lebenswelt, sei es beim Aufbau guter Kontakte zu NachbarInnen, Gemeinden, SponsorInnen und sonstigen KooperationspartnerInnen, sei es schließlich im hervorragenden Kontakt zu unserem Rechtsträger, den Barmherzigen Brüdern in Linz. Auf den ersten Blick banale Neuerungen, wie die Einführung der Registrierkasse, sorgten ebenfalls für Lernprozesse. Innerhalb der Lebenswelt-Standorte wurde viel voneinander gelernt, aber auch viel Wissen von außen in die Lebenswelt hereingetragen. Viel wurde im Austausch mit anderen Einrichtungen

gelernt. Es kam zu Gehörlosentreffen, von denen wir großartig profitieren konnten. Der Einsatz von Zivildienern, Freiwilliges soziales Jahr, Ehrenamtlichen, PraktikantInnen und Ferialaushilfen

wurde selbstverständlich. Und jede Person, die auf die eine oder andere Weise in der Lebenswelt tätig war, hinterließ wiederum Spuren in den Einrichtungen, von denen wir wieder lernen konnten.

Letztlich ist es auch ein Lernprozess,

wenn BewohnerInnen von uns gehen, wenn sie sterben. Nicht nur bis zum Tod geht es um ein ständiges Lernen, auch der Tod selbst stellt

uns vor Herausforderungen und wir können auch damit umgehen lernen und lernen, dass nicht nur der Anfang zum Leben gehört, sondern auch das Ende. Das Ende letztlich kann wiederum ein Anfang werden.

Ich wünsche uns allen, dass unser gemeinsames voneinander und miteinander Lernen so fruchtbar weitergeht, wie in den letzten Jahren!

Somit wünsche ich Euch allen einen erholsamen Sommerurlaub!

Hannes Manigatterer



Johannes Manigatterer, MAS
Verwaltungskoordinator

 Grundgedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Lernen und Tun

„... Immer wieder neu die Lichtpunkte suchen und die noch nicht fertig entwickelten Bereiche der uns anvertrauten Menschen entdecken und weiterführen ...“, so nannte einmal unser ehemaliger Gesamtleiter Prof. Dr Jan van Arkel unser tägliches

Als Hilfestellung braucht es immer wieder die Wiederholung und den Einsatz verschiedener Methoden. Beispielsweise verwenden wir seit Neuestem auch im Andachtsraum die Visuelle Bibel (www.vibi.at) mit gemalten Bildern von Primar Dr. Johannes Fellingner und Gebärdensprachvideos.

LEHRT SIE SO ZU LEBEN, WIE ICH ES EUCH AUFGETRAGEN HABE. IHR DÜRFT SICHER SEIN: ICH BIN IMMER BEI EUCH, BIS DAS ENDE DER WELT GEKOMMEN IST. (Matthäus 28, 19-20)



Erwin Schimpl
Lebenswelt Schenkenfelden
Standortleitung

aufmerksam zuschauen
den Alltag verarbeiten
singen
zusammenkommen
trauern
anerkennen - loben
Vertrauen
ANDACHT
Zusammengehörigkeit erleben
trösten
beten
Gleichheit erleben
Jesus erleben segnen
spielen mitteilen
Geschichten von Jesus erzählen
versöhnen
neue Begriffe LERNEN

Anliegen und das bleibt auch heute unser ständiges Bemühen.

Sehr viele verschiedene Inhalte des Zusammenlebens und die unterschiedlichsten Lichtpunkte werden insbesondere in der Andacht aufgegriffen und finden dort ihr Übungsfeld. Wir lernen, erfahren verschiedene wichtige Bereiche für unser Leben und werden aufgefordert, sie auch im Alltag zu integrieren, zu TUN.

Natürlich helfen auch die gehörlosen MitarbeiterInnen und KundInnen, die Worte Jesu in ihre Muttersprache, der Gebärdensprache, zu übersetzen.

Erwin Schimpl

 Grundgedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Keine Chance auf Vorbereitung

Liebe Freunde!

In der Schule, also in jener Zeit wo man als SchülerIn „auf das Leben vorbereitet wird“ hörten wir immer wieder den Satz „ihr lernt ja nicht für mich, ihr lernt für das Leben“. „Aha“, dachte ich mir und verstand es nicht.

Erst später konnte ich erkennen, was die PädagogInnen damit gemeint haben – *nona*. Für eine Prüfung zu lernen, kann man als Kind noch gut nachvollziehen, denn die Folgen sind sehr klar und zeitnahe. Aber „für das Leben lernen“ ist schon etwas zu abstrakt für ein Kind und komisch sowieso, denn das klingt, als würde man noch gar nicht leben. Als würde man im „Lebensvorbereitungskurs“ sitzen und dann, irgendwann würde man ins Leben geboren werden – vorbereitet, fertiggelernt, fit fürs Leben und man würde wissen wie es geht, das Leben – vor allem der „Ernst des Lebens“.

Lebensvorbereitungskurs, Geburtsvorbereitungskurs, Ehevorbereitungskurs, Taufvorbereitungskurs, Berufsvorbereitungskurs, ... Scheidungsvorbereitungskurs, Fahrrad-

fahrvorbereitungskurs, ... Gibt es eigentlich auch einen „Sterbevorbereitungskurs“?

Auf Vieles kann ich mich vorbereiten, aber mit Sicherheit nicht auf das Leben. Denn es beginnt, wenn es beginnt – keine Chance auf Vorbereitung – es ist ab der ersten Sekunde MEIN Leben. Das Leben an sich ist die Schule fürs Leben. Und was lernen wir? Wir lernen, dass wir nie aufhören werden zu lernen, denn jeder Tag bringt Neues, jede Lebensphase bringt Neues, jede Begegnung bringt Neues, jeder Streit bringt Neues, jede Versöhnung bringt Neues, jede Krise bringt Neues. Das Leben an sich ist auch der „Sterbevorbereitungskurs“. So wie wir leben, werden wir auch sterben können! Dankbar? Versöhnt? Zufrieden? Zuversichtlich?

Ich arbeite nun schon sehr viele Jahre in der Sozialarbeit und in der Lebenswelt habe ich aufs Neue gelernt, dass ich noch so viel zu lernen habe.

Bleiben wir offen, bereit, demütig genug, um lernfähig zu sein für

Neues, für das Leben, für das, was noch kommt.

Lernen wir voneinander!

Ich bin schon so gespannt, was ich in meinem Leben noch alles zu lernen habe – das Alt werden, Begegnungen, Abschiede, das eigene Sterben, das Auf-erstehen. Ein bisschen bin ich gierig auf Neues – ich bin neugierig und das will ich bleiben.



Roland Hierzer
Lebenswelt Pinsdorf
Standortleitung

Roland Hierzer



Mit Freude lernt es sich leichter



Von Begegnungen lernen wir

 Grundgedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Miteinander, voneinander, aneinander

Wenn ich das Wort „lernen“ höre, habe ich zuerst einmal folgende Bilder im Kopf: Schule, Bücher, Gebärdenkurs, meine Enkeltochter mit 3 Jahren auf ihrem Laufrad oder beim Schwimmen, BewohnerInnen mit der Uhr, etc.



Heinz Hierzer, MAS
Lebenswelt Wallsee
Standortleitung

Jede Person wird möglicherweise andere Bilder im Kopf haben, aber was versteckt sich noch alles hinter diesem Wort?

Wann fängt dieses „Lernen“ an und hört es jemals wieder auf? Eigentlich eine theo-

retische Frage, denn jede/r von uns weiß, dass es bereits im Mutterleib anfängt und nie aufhören wird. Wer mit technischen Geräten konfrontiert ist, wird schnell feststellen, dass plötzlich die Menüführungen am Computer, am Handy, der Fernbedienung oder auch am Fahrkartenschalter verändert wurden. Um sich damit zurecht zu finden und die Möglichkeiten nutzen zu können, sind neue Lernaufgaben zu bewältigen. Aber nicht nur die Technik fordert von uns Lernbereitschaft. Ohne die Bereitschaft lebenslang dazu zu lernen,

würden unsere zwischenmenschlichen Beziehungen verkümmern, beziehungsweise kaputt gehen und unsere Einstellungen verstauben oder verkrusten. Wer möchte dann noch etwas mit uns zu tun haben?

Mir ist noch gut im Gedächtnis, wie ich vor vielen Jahren eine Person in einer gemeinsamen Schulung kennenlernte, die mir auf Anhieb unsympathisch war. Etwas, das mir normalerweise sehr selten passiert. Bei der Aufgabenzuteilung wurde dann noch entschieden, dass wir die nächsten 8 Monate eng zusammenarbeiten sollten. Um es kurz zu machen, bereits in den ersten Wochen der Zusammenarbeit lernte ich diese Person besser kennen und schätzen. Im Nachhinein betrachtet wäre es schade gewesen, diesen Menschen nicht näher kennengelernt zu haben, denn ohne diese Erfahrung und diesen Menschen wäre mein Leben ein Stück ärmer.

Damit möchte ich einen Aspekt des Lernens herausstreichen, der mir in meinem Arbeitskontext besonders wichtig geworden ist. Wenn Menschen nicht in der Lage sind Bücher zu lesen oder nie die Chance hatten eine Ausbildung zu machen, ist ihnen Lernen dennoch sehr vertraut – das Lernen im Tun – das auch für uns gilt.

Miteinander lernen

Gemeinsam Dinge in Angriff nehmen und gemeinsam dazu-

lernen. In der Arbeit sind wir oft gefordert etwas Neues zu probieren, weil wir mit dem Bekannten und unserem Wissen nicht weiter kommen. Indem wir es gemeinsam tun – probieren, beobachten, rückmelden, diskutieren – bilden sich neue Erfahrungen und neues Wissen, welches gemeinsam auf einer viel breiteren Ebene entsteht, als es eine einzelne Person erarbeiten könnte.

Voneinander lernen

Jede/r von uns hat ganz bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ich kann von anderen Menschen etwas lernen, sie können mir etwas beibringen oder vermitteln und ich ihnen. Dazu gehört auch, nicht alles selber können und machen zu müssen.

Aneinander lernen

Meine Einstellungen und mein Verhalten haben Auswirkungen auf mein Umfeld und das Umfeld wiederum auf mich. Andere Menschen an meinem Leben teilhaben lassen, an meinen Werten, meiner Geschichte, meiner Person und mich wiederum auf mein Gegenüber einzu lassen hat so viel Lernpotential.

So wünsche ich uns allen viele schöne Lernerfahrungen!

Heinz Hierzer



 KundInnen der Lebenswelt

Abschied von Josef H.

Am 27. März verabschiedeten sich die BetreuerInnen und KundInnen der Lebenswelt Schenkenfelden, sowie Angehörige und Freunde von Josef H., der am 16. März unerwartet verstorben war, in der Pfarrkirche Aigen Schlägl. Josef wurde noch ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder eingeliefert, wo viele BetreuerInnen und auch Lydia P. und Thomas F., die gemeinsam mit ihm im Dachgeschoss der Wohnwelt betreut wurden, von Josef Abschied nehmen konnten.



In Gedenken an Josef H.



Ausdruck Josef H.s künstlerische Ader

Josef war viele Jahre ein wertvolles Mitglied unserer therapeutischen Gemeinschaft und er gab uns mit Hilfe seiner Zeichnungen einen interessanten Einblick in „seine besondere Welt“! Wir sind dankbar, dass er unseren Horizont erweiterte und unsere Leben mit vielen neuen Erfahrungen bereicherte. Wir behalten ihn als einzigartige Person immer in Erinnerung.

Tanja Gruber



Josef H. im Gruppenurlaub mit Lydia P. und Thomas F.

So sehen SiegerInnen aus

Die Lebenswelt gratuliert ihren SportlerInnen zur Teilnahme und dem Medaillenregen bei den Nationalen Sommerspielen der Special Olympics in Vöcklabruck!

Lebenswelt Pinsdorf

Horst O.: 2 x Bronze (1,5 km Laufen, 5 km Laufen)



Horst O. lief 5 km in 21,17 min bei 32°C

Lebenswelt Schenkenfelden

Christa H.: 1 x Silber (4 x 100 m Staffellauf), 1 x Bronze (Schlagball)

Theresia K.: 1 x Bronze (Schlagball)

Frido K.: 1 x Bronze (Schlagball)

Jürgen H.: 2 x Silber (4 x 100 m Staffellauf, Schlagball)

Robert E.: 1 x Silber (4 x 100 m Staffellauf), 1 x Bronze (10 km Laufen)

Thomas W.: 2 x Silber (4 x 100 m Staffellauf, Weitsprung)



Empfang der AthletInnen: Georg, Jürgen H., Robert E., Frido K., Christa H., Markus, Thomas W. und Theresia K.

LEBENSLANG – Lernen im Alter

„LERNEN IST WIE RUDERN GEGEN DEN STROM, SOBALD MAN DAMIT AUFHÖRT, RUDERT MAN ZURÜCK.“ (Benjamin Britten)

Wie bereits Benjamin Britten richtig erkannt hat, ist Lernen essentiell dafür, um sich weiterzuentwickeln und dem Stillstand entgegenzuwirken. Entwicklung ist ein Prozess, der nicht mit dem Alter im Zusammenhang steht. Wir Menschen können ein Leben lang lernen und über uns selbst hinauswachsen.

Eine neue Studie besagt, dass die Lernfähigkeit im Alter nicht, wie ein weit verbreiteter Irrtum besagt, abnimmt, sondern nur die Lerngeschwindigkeit geringfügig nachlässt (vgl. C. S. Roßnagel). Lernen ist somit in allen Alterskohorten möglich und auch wünschenswert.

Auch in der Lebenswelt Schenkenfelden beschäftigt uns diese Thematik sehr, da über 40% unserer KundInnen bereits über 60 Jahre alt sind. Für diese Altersgruppe wurde ein spezielles Angebot, die Seniorengruppe, eingeführt.

Ziel ist es, dass die Seniorinnen und Senioren durch vielfältige Aktivitäten einerseits eine Abwechslung zum klassischen Arbeitsalltag erfahren, andererseits aber auch neue Erfahrungen und Erkenntnisse gewinnen können. Durch verschiedene Methoden können neue Kompetenzen erworben bzw.



Die Seniorengruppe rostet nicht

vorhandene beibehalten und ausgebaut werden.

Anhand unterschiedlicher Beispiele soll in diesem Artikel die Vielfalt der Lernmöglichkeiten, welche an die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden angepasst sind, aufgezeigt werden.

- Die Mobilität sowie die Grob- und Feinmotorik der Kundinnen und Kunden werden durch gemeinsame Spaziergänge, Bewegungseinheiten (Bewegungsspiele, Ballspiele, Geschicklichkeits- und Koordinationsübungen, etc.), Massagen, gemeinsames Kochen und diverse andere Angebote aufrechterhalten sowie ausgebaut.

- Die kognitiven Fähigkeiten werden durch Museumsbesuche, Filme, Erzählen und Erarbeiten von Geschichten, Spielen, Basteln, Biografiearbeit, Rätsel raten und

vielmehr angesprochen und erweitert.

- Die Sinne der Kundinnen und Kunden werden durch Kimspiele, gemeinsames Kochen, blindes Verkosten, Spiele, Bewegungsübungen etc. geschärft.

Wie in diesen Beispielen ersichtlich, wird versucht, dass in der Seniorengruppe ganzheitliches Lernen forciert wird, wobei immer auch auf die besonderen Bedürfnisse und Wünsche der Kundinnen und Kunden Wert gelegt wird.

Am allerwichtigsten jedoch ist, dass unsere Seniorinnen und Senioren Spaß an der Teilnahme haben und das Lernen ganz nebenbei beim freudigen Tun entsteht.



Katharina E. und Brigitte St. gefällt die Abwechslung

Barbara Starzer



 Neues aus der Lebenswelt Schenkenfelden

Lernen durch Theaterstücke – „Das Frankener Würfelspiel“

Bereits letztes Jahr fuhr die Theatergruppe Schenkenfelden nach Frankenburg. Es war ein großer Bus mit 50 Sitzplätzen. Darum hatten Betreuer Georg, Frido K. und ich auch noch die Chance, mit dabei zu sein.

Das Schauspiel fand auf einer Wiese in der freien Natur statt. Es gab 3.000 Sitzplätze, und wir mussten unsere Sitzplätze selber aussuchen. An dem Schauspiel nahmen 500 LaiendarstellerInnen teil, und es waren 300 freiwillige HelferInnen vor Ort. Alle zwei Jahre kommen diese engagierten Menschen zusammen, um dieses Historische Theaterstück zu proben und aufzuführen.



Frido K. und Robert E. am Eingang

Das Stück wurde im Jahr 1925 zum ersten Mal in Frankenburg dem Publikum in dieser Fassung präsentiert. Es erzählt, was im Mai 1625 an diesem Ort passiert ist.



Frido K. und Robert E. haben einen guten Platz in der Menge gefunden

In Frankenburg und anderen Grafschaften sollte ein katholischer Pfarrer eingesetzt werden. Die Bevölkerung wollte das nicht, weil sie evangelisch war. Diesen bewaffneten Aufstand wollte der bayrische Statthalter Adam Graf von Herberstorff beenden. Er rief alle männlichen Bewohner zu einem Treffen auf dem Haushamerfeld zusammen. Er versprach, dass ihnen nichts passieren würde. Doch der Statthalter hatte einen blutigen Plan, 36 Männer mussten um ihr Leben würfeln. Wer einen Sechser hatte, durfte am Leben bleiben. Wer keinen Sechser hatte, der wurde hingerichtet und musste grausam sterben. Der Plan des Statthalters ging nicht auf, weil die Unruhen durch diese grauenvolle Tat nicht beendet wurden. Die Frankener Würfelspiele waren Auslöser für die oberösterreichischen Bauernkriege.

Dieses Theaterstück ist ein Beispiel dafür, dass Geschichte auch spannend sein kann.

Robert Eder und
Manuela Gußmack

Gesundes Frühstück

Im Rahmen des Ernährungsprojektes – eifrige LeserInnen erinnern sich an den Bericht in der letzten Gerstlpost – wurde von der Arbeitswelt eine gemeinsame Aktion durchgeführt, ein Gesundes Frühstück für KundInnen und MitarbeiterInnen in der Arbeitswelt.

Es gab u.a. den weltbesten Porridge, das weltbeste Joghurt, regionales Bauernbrot mit herzhaften Topfenaufstrichen, Gemüse, Marmeladen und leckeren selbstgepressten Apfel-Karotten-Saft.



Gestartet wird mit Porridge



Auch Robert E. und Lydia P. schmeckt's

Es war eine Gaumenfreude – alle genossen das leckere Frühstück und die entspannte Atmosphäre: „Wir sollten das jeden Tag machen“ war nur eine der zahlreichen positiven Rückmeldungen. Danke an alle, die bei den Vorbereitungen geholfen haben und insbesondere dem Küchenteam.

Eva Ettmayer

 *Lernen in der Linz Werkstatt*

Der gemeinsame Bildungsfreitag – mit der Therapiewerkstatt

Seit über einem Jahr steht bei uns an jedem Freitag „Bildung“ auf dem Programm. Je nach Gruppenkonstellation erarbeiten wir unterschiedliche Themen. Lange Zeit wurde das Thema Identitätsbildung und Sexualität mit Hilfe des Konzepts „Ich & Du“ besprochen. Zum Beispiel Körperpflege: wann

und wieviel ist nötig und vor allem warum ist es nötig, wurde in Geschlechter getrennten Gruppen erarbeitet.

Aber auch aktuelle Themen oder die Jahreszeiten und was sie unterscheidet oder simples Gebärdentraining auf einem Spaziergang durch die Altstadt zum Wochenmarkt finden Platz.

Soziale Kompetenz steht für uns aber auch sehr weit oben auf der Prioritätenliste – Verhalten untereinander, Gefühle, Nein / Stopp sagen, was tun, wenn etwas passiert, das ich nicht will – sind Beispiele dafür.

Je nach Verfügbarkeit sitzen wir im Bewegungsraum im Sesselkreis – die räumliche Veränderung haben wir als sehr positiv erlebt. Nach



Nachbesprechung eines Museumsbesuchs

einer Stunde intensiver Kopfarbeit versuchen wir beim Sport die Köpfe wieder frei zu bekommen.

Diese Bildungsfreitage erfordern eine gute Vorbereitung von uns Betreuerinnen, eine hohe Flexibilität (anpassen an die unterschiedlichen sprachlichen und kognitiven Niveaus, Einsatz von verschiedenen Medien wie iPad, Zeitungen und Zeitschriften, am Flipchart schreiben oder zeichnen, und Vieles mehr) und eine Kollegin, mit der man sich ohne Worte gut ergänzt. Unsere ständigen Begleiter sind unsere Kenntnisse aus dem Fortbildungsprogramm dialOG.

Daniela Detschmann und Angelika Schönherr



Thema: Unterschiede zwischen Männern und Frauen



Auch gemeinsam werden Themen erarbeitet



Angelika erklärt, was ein Stammbaum ist



Die Gruppe ist neugierig dabei



Auf der Suche nach Herkunftsländern

 *Neues aus der Lebenswelt Pinsdorf*

Ein kleiner Einblick in unsere neue Nähstube

Zu Beginn ein herzliches Dankeschön an:

Firma Reiter, 4760 Raab – Sie haben uns eine riesige Auswahl an wunderschönen Stoffen und Bordüren gespendet, da macht das Nähen gleich noch mehr Spaß!

Unseren ehrenamtlichen „Hausmeister“ **Fritz** – Fritz hat uns einen großen Zuschneidetisch gebaut.

Eine Familie aus **Altmünster** – Sie hat uns eine gebrauchte Pfaff-Industriemähmaschine und eine Overlock gespendet.

Lebenswelt Schenkenfelden – Betreuerin **Maria L.** hat uns ihre Nähwerkstatt mit vielen Verarbeitungstechniken ausführlich gezeigt.

Sie alle haben geholfen, dieses neue Nähprojekt zu starten!

Kurz vor dem Ostermarkt konnten wir drei Mal in der Woche mit dem Nähen beginnen. Wir, das sind **Merima D.**, **Elisabeth St.** und **Margarethe St.** unterstützt durch **Astrid** und mich als ehrenamtliche Mitarbeiterin (**Hilde**). Mit vollem Einsatz und Begeisterung ist vor allem **Merima** dabei. Erstaunlich ist für mich, dass **Merima** zuvor noch nie genäht hatte. Sie ist geschickt bei der Arbeit. **Elisabeth** und **Margarethe** bringen ihre bisherigen Nähkünste ein und ergänzen die Produkte.



Margarethe und Elisabeth St.

Ver-schiedene Polsterüberzüge und Polsterinlets, Flaschenhüllen, Kirschkissen, große und kleine Schürzen, Brotkörbchen-futter

und Tascheninnenfutter hat **Merima** bereits genäht. Mit der Nähmaschine macht es ihr mehr Spaß als mit der Hand, hat sie mir erzählt.

Auch bei kleinen Schwierigkeiten in der Verarbeitung beweist **Merima** Geduld und Freude an der Sache. Vom Zuschnitt bis zur Fertigung des Werkstückes – alles läuft durch ihre Hände.

Mit Freude und vielen neuen Ideen entstehen immer mehr schöne Näharbeiten. Auf diesem Weg wünsche ich **Merima**, **Elisabeth** und **Margarethe** alles Gute und weiterhin viel Spaß bei ihrer Arbeit.

Hilde Hessenberger



Wir sind stolz auf unsere Arbeiten

Badetag dank Sponsor

An einem Freitag, ging es für einige BewohnerInnen der Lebenswelt Pinsdorf wieder einmal ab nach **Bad Schallerbach** in die **Therme**. Die Vorfreude auf den Ausflug war schon Tage davor groß. Insgesamt zehn KundInnen und fünf BetreuerInnen machten sich früh morgens auf den Weg zum Kurort, um dort gemeinsam einen abwechslungsreichen und entspannenden Tag zu verbringen.

Bis spät am Nachmittag wurden die Bade- und Liegebereiche im Thermenbereich „*Tropicana*“ zum Schwimmen, Spielen, oder einfach nur zum Ausruhen genutzt.



Tanja mit Jonathan N. und Thomas M.

Einen besonders großen Dank möchten wir **Mag. Thomas Ahamer** aussprechen, der diesen Ausflug bereits zum wiederholten Mal ermöglichte und für die Eintrittskosten der ThermenbesucherInnen aus der Lebenswelt Pinsdorf aufkam. Wir bedanken uns dafür sehr herzlich und freuen uns, dass wir einen so schönen Tag in der **Therme Bad Schallerbach** verbringen durften.

Katharina Knogler

 Neues aus der Lebenswelt Pinsdorf

Kooperation im Fertigungsprozess von HOIZDOGG

Weil damit alles gesagt ist, hier der Text auf der Homepage von „HOIZDOGG“: www.hoizdogg.at

„In HOIZDOGG steckt soziales Engagement

Im September 2016 starteten wir mit unserer Ladestation die erste Produkt-Serie der Marke HOIZDOGG. Einige Monate später kam uns die Idee, das Einsatzgebiet unseres Lifestyle-Produktes speziell für gehörlose Menschen und die dazugehörigen integrativen Einrichtungen weiter zu entwickeln. Die Ladestation soll beeinträchtigten Menschen sowie gehörlosen Menschen das tägliche Arbeitsleben erleichtern und für mehr Lebensqualität sorgen.

Videotelefonie ist hier ein wichtiges Thema, da sich gehörlose Menschen auf diesem Weg untereinander, mit ihren BetreuerInnen und ihrem Umfeld austauschen können.

Aus diesem Grund sollte die Ladestation so umgestaltet wer-



Ladestation von Hoizdagg

den, dass beide Hände frei sein können, um die Kommunikation in der Gebärdensprache gut zu ermöglichen. Eine möglichst hohe Kompatibilität unserer Ladestation mit Handys verschiedener Hersteller bei höchster Standfestigkeit während des Telefonierens war uns dabei besonders wichtig.

Im Rahmen einer 4-monatigen Studie mit der Lebenswelt Pinsdorf konnten wir durch viel Feedback aus der Praxis und mit kleineren Änderungsarbeiten unsere Ladestation für diesen Einsatz weiterentwickeln.

In diesem Entwicklungsschritt zeigten die KundenInnen der Lebenswelt einerseits einen großen Gefallen an all unseren Holzprodukten, andererseits aber auch hohes Interesse an einer etwaigen Teilfertigung unserer Produkte. Nach einigen Aufklärungsarbeiten und der Erstellung eines Ablaufprozesses konnten wir die Arbeitsabläufe so adaptieren, dass heute kleine Fertigungsschritte reibungslos in der Lebenswelt umgesetzt werden können.

Die KundenInnen dürfen ihr Können unter Beweis stellen und sind in der Fertigungskette unserer modernen Holzprodukte mit integriert.

Strenge Vorschriften, besondere spezielle Fähigkeiten und der individuelle Umgang mit beeinträchtigten Menschen machen die Zusammenarbeit mit der Einrichtung zu einer spannenden Kooperation.



Im Fertigungsprozess

Wir dürfen uns in diesem Zusammenhang für die nette und zuvorkommende Zusammenarbeit mit der Lebenswelt Pinsdorf bedanken und freuen uns auf künftige gemeinsame Projekte."

Die Produkte aus Holz reichen von Handy-Ständer, Tablet-Ständer, Grillzangen, Taschenmesser über Schlüsselanhänger bis hin zu Blumenständer und Holzmascherl (Flügerl) für den Galaabend.

Wir freuen uns, dass die ersten Aufträge viel besser und schneller abgearbeitet werden konnten, als wir uns das erwartet hatten. Die Zufriedenheit ist bei allen Beteiligten sehr hoch.

Roland Hierzer



 Neues aus der Lebenswelt Pinsdorf

Neues Arbeitsangebot – Im Dienst der Gemeinde

In der Arbeitswelt Pinsdorf hat die Wirtschaftsgruppe eine neue Aufgabe dazu bekommen – die Pflege des „Freundeweges“. Dieser wurde ja anlässlich der 5-Jahresfeier der Lebenswelt Pinsdorf eröffnet. Er verläuft vom Kindergarten über die Schule zur Arbeitswelt und weiter als Fußweg zur Wohnwelt. Zudem noch die Verlängerung rund um den angrenzenden Acker am Sportzentrum vorbei und wieder zurück zur Arbeitswelt. Wir haben nun mit der Gemeinde Pinsdorf eine genaue Vereinbarung getroffen, wie wir diesen Weg und den Funccourt bei der Volksschule zu betreuen haben. Das betrifft vor allem das Müll sammeln, Streusplitt und Laub kehren. Wir haben extra dafür lange Greifzangen und einen Bollerwagen gekauft und von der Gemeinde eine Handkehrmaschine erhalten. So ist eine Gruppe immer

wieder im Ort unterwegs und hält diesen Bereich sauber.

Interessant ist, dass allein die Präsenz der Leute, die den Müll wegräumen, die AnrainerInnen dazu motiviert, den Müll erst gar nicht mehr auf den Boden zu werfen, sondern doch in den Müllkorb. Die Zusammenarbeit mit dem Bauhof läuft hervorragend und unkompliziert.

Es ist für uns eine sehr willkommene Arbeit, da man sehr spontan eine Gruppe zusammenstellen kann, um raus zu gehen und etwas sehr Sinnvolles zu tun. So sind nicht nur die Leute der Wirtschaftsgruppe dabei, sondern auch aus anderen Gruppen und sie haben viel Spaß dabei.

Roland Hierzer



Gut ausgerüstet geht die Gruppe ans Werk

Teilnahme am Linz-Marathon

Sonntag 15.4.2018

Peter, Emina, Ronny und ich fuhrten nach Linz zum Marathon. Um 6 Uhr 30 holten sie mich von zu Hause ab.

20.000 Menschen liefen in der Stadt rundherum 10 km, 20 km, 40 km.

Wir liefen 20 km. Das ist der Halbmarathon.

Wir haben es geschafft. Wir bekamen eine Medaille.



Horst O. (3.v.l.) inmitten seines Begleitteams Emina, Peter und Ronny

Zu Fuß gingen wir zum Krankenhaus Barmherzige Brüder, um dort zu duschen und uns umzuziehen. So viele Menschen waren beim Marathon zuschauen. Alle klatschten und gratulierten den Läufern. Endris schaffte den 1. Platz. Alle Läufer sind stolz auf ihre Leistung. Das haben wir am Abend im Fernsehen gesehen. Alle sind Sieger! Um 14.00 Uhr fuhrten wir nach Pinsdorf zum Café Steiner Mittagessen. Die Lebenswelt hat uns eingeladen. Peter hat bezahlt. Danke Emina! Danke Peter für das gemeinsame Laufen. Ich bin soooo begeistert!

Ich bin 21 km in 2 Stunden 11 Minuten gelaufen. Super!

Horst Oberndorfer

 Neues aus der Lebenswelt Wallsee

Wohnweltleitung - Abschieds- und Willkommensfeier

Am 25. Februar verabschiedete sich Andrea Dörtl nach drei schönen und erfahrungsreichen Jahren aus der Funktion der Wohnweltleitung. Im Rahmen einer gemeinsamen Andacht, die von Primar Dr. Johannes Fellingner gestaltet wurde, bedankte sich die Lebenswelt Wallsee für die gemeinsame Zeit. Andrea freut sich zukünftig wieder mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen zu dürfen und bleibt der Lebenswelt glücklicherweise erhalten.

Gleichzeitig wurde ich, Katharina Gangl, als neue Wohnweltleitung willkommen geheiß. Ich freue mich schon den neuen Lebensweg in der Lebenswelt zu beschreiten. Ein weiterer Meilenstein in meinem Leben, der mich bereichern wird mit vielen Erfahrungen neuen Eindrücken und Freundschaften.



Karl-Heinz I. und Heinz bedanken sich stellvertretend für die Lebenswelt bei Andrea und Tochter Marie

Katharina Gangl



Primar Dr. Johannes Fellingner und Heinz Hierzer stehen Katharina zur Seite

Hoch zu Ross

Herzlichen Dank für die finanziellen Spenden, die im letzten Jahr bei uns in der Lebenswelt Wallsee eingelangt sind!



Die Freude ist groß bei Daniela G.

Dies ermöglicht einigen BewohnerInnen am Alexanderhof in Hubertendorf den Umgang mit Pferden zu erlernen. Die einfühlsame Arbeit mit den Vierbeinern macht nicht nur Spaß, sondern fordert körperlich, emotional, geistig und sozial.

Der verantwortungsvolle Umgang und auch die Beziehung zum Therapiepferd zeigen, wie persönliche und soziale Entwicklung stattfinden und führen zu Wohlbefinden.

Im Namen unserer BewohnerInnen danken wir für die großzügige Unterstützung!

Johannes Nagelhofer



Die Reitlehrerin unterstützt Marvin P., Merlyn R. und Daniela G.

 *Neues aus der Lebenswelt Wallsee*

Ein Stück ohne Worte – Ein Abend im St. Pöltener Bürgertheater

Der Besuch des Bürgertheaters in St. Pölten am 06. Juni 2018 war für alle TeilnehmerInnen der Lebenswelt Wallsee ein besonderes Erlebnis.

Bärbel Maria Bauer vom Gehörlosenverband in St. Pölten hatte uns noch einmal zu einer Sonderveranstaltung des Stücks „Die Stunde da wir nichts voneinander wussten“ eingeladen und kurz entschlossen sind 12 BesucherInnen aus der Lebenswelt Wallsee gefahren. Es war für uns alle ein schöner und ereignisreicher Abend, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Die Bühne stand in der Mitte und als Publikum waren wir ganz nahe am Geschehen.

Das gesamte Theaterstück von Peter Handke wurde ohne Worte

gespielt. Es war sehr abwechslungsreich. Obwohl es eineinhalb Stunden dauerte, wurde niemandem von uns langweilig. Im Gegenteil, es gab immer wieder spannende Momente aber auch lustige Pointen. Für mich als hörende Person war es eine interessante Erfahrung, alle Informationen visuell aufzunehmen. Etwas, das für unsere BewohnerInnen und gehörlosen MitarbeiterInnen Alltag ist. Einige der MitspielerInnen waren selbst gehörlos, mit denen wir uns im Anschluss noch unterhalten konnten.

Alle BewohnerInnen und MitarbeiterInnen, die an der Veranstaltung teilnahmen, waren froh dabei gewesen zu sein.

Heinz Hierzer



Das Plakat zum Stück



Die TeilnehmerInnen der Lebenswelt Wallsee mit Schauspielern des Bürgertheaters



3 Jahre vis.com – Rückblick auf eine lehrreiche Zeit

Wir vis.com-SchülerInnen schließen nun unsere Ausbildung zur/zum DiplomsozialbetreuerIn Behindertenbegleitung ab und deswegen wollen wir auf die letzten drei Jahre zurückschauen.

Vieles haben wir gelernt, viele neue Erfahrungen haben wir gemacht.

Besonders in Erinnerung werden uns die verschiedenen Exkursionen bleiben. Wir haben zum Beispiel den Gedenkort Hartheim besucht und viel über den Umgang mit behinderten Menschen in der NS-Zeit erfahren. Außerdem konnten wir in Wien sehen, wie eine bilinguale Klasse mit Gebärdensprache und Lautsprache unterrichtet wird.

In unserer Ausbildung konnten wir auch den Helferschein im

Schwimmen absolvieren. Dadurch ist es uns möglich unsere KundInnen zum Schwimmen zu begleiten und im Notfall auch Personen vorm Ertrinken zu retten.

Im Kinästhetik-Unterricht lernten wir die richtige Lagerung von PatientInnen und wie wir heben und unterstützen können ohne unsere eigene Gesundheit zu gefährden.

Außerdem haben wir viele neue Erfahrungen in unseren Praktika im In- und Ausland sammeln können. Viele von uns waren sogar in Südafrika, Holland oder den USA.

Auch in der Sozialen Gruppe haben wir viele praktische Erfahrungen gemacht, die KundInnen bei der Kommunikation unterstützt und gemeinsam Feste, wie Fa-

sching, Oktoberfest, Nikolausfeier und vieles mehr, gefeiert.

Vor einem Jahr haben wir den Abschluss zur/zum FachsozialbetreuerIn Behindertenbegleitung gemacht und außerdem haben wir das 20jährige Jubiläum der vis.com mitgefeiert und als Zeichen für diese 20 Jahre gemeinsam einen Apfelbaum im Garten der Bischofstraße gepflanzt.

Nun endet unserer Ausbildung und wir nehmen uns ganz viele positive Erfahrungen mit! Im Herbst soll ein neuer Lehrgang starten. Wir wünschen der vis.com hierfür alles Gute und viele BewerberInnen für die neue Gruppe!

Die vis.com-SchülerInnen



Nostalgisch blicken wir zurück auf unseren Unterricht

 *Runde Geburtstage*

Die Lebenswelt in Feierlaune

Dieses Jahr durften und dürfen wir viele runde Geburtstage mit den BewohnerInnen und BetreuerInnen der Lebenswelt feiern.



Frido K. feierte seinen 60. Geburtstag

In Schenkenfelden finden die Geburtstagsfeiern zum Großteil im Gasthaus Kaar statt, wo unsere BewohnerInnen viele Verwandte und Freunde sowie MitbewohnerInnen und MitarbeiterInnen einladen.



Marianne M. wurde 70 Jahre alt

In diesem Jahr gratulieren wir folgenden TeilnehmerInnen zum neuen Lebensjahrzehnt:



Auch Erna A. feierte ihren 70. Geburtstag

In Schenkenfelden:

Frido K., Marianne M., Erna A., Christl O., Florian V. und Markus Wö.



Natalie D. wird junge 20 Jahre alt

In Pinsdorf:

Natalie D.

In Wallsee:

Leopold U. und Lukas B.



Leopold U. wird in diesem Jahr 60



Florian V. wird im Sommer 40 Jahre alt



Lukas B. feiert ebenfalls seinen 20.



Auch Christl O. wird heuer 70 Jahre alt

Ebenso feierten und feiern viele BetreuerInnen ihre runden Geburtstage. Dank eines geheimnisvollen Gratulanten für die MitarbeiterInnen der Wohnwelt Schenkenfelden, lachen diese verlässlich aus der regionalen Zeitung.



Markus Wö. wird 40, Betreuerin Christa 30

Wir wünschen allen die schon Geburtstag hatten und die noch haben ganz viele gesunde, schöne und lehrreiche Jahre.



Sprachen lernen – Sprachen leben

Was verbindet uns in der Lebenswelt? Was macht uns aus? Was ist unser Identitätsmerkmal, unser kultureller Ausdruck?

Auf diese Fragen mögen einem wohl viele Dinge einfallen, die tagtäglich in der Lebenswelt gelebt werden, aber von Beginn an prägend und im Vordergrund steht die Gebärdensprache als gemeinsames identitätsstiftendes Merkmal. Eine Sprache, in der wir uns alle verstehen.

„*Sprache ist das Haus des Seins*“, stellte Martin Heidegger fest. Der Mensch wohnt sozusagen in diesem Haus der Sprache, sie/er ist TeilnehmerIn an der Sprache und benötigt sie, um zur Welt in Kontakt zu treten. Sprache ist untrennbar mit der menschlichen Existenz verbunden und dennoch keine Konstante – wir alle müssen sie lernen und wir erfahren, dass sie unseren Zugang zur Welt prägt. Genauso ist es auch in der Lebenswelt. Neben einer einschlägigen Ausbildung, (Fach-)Wissen und praktischen Fertigkeiten wird von jeder/jedem MitarbeiterIn die Bereitschaft bzw. Motivation vorausgesetzt, die Gebärdensprache zu erlernen und sich zu einem/einer gebärdensprachkompetenten MitarbeiterIn zu entwickeln.

Zwei- oder Mehrsprachigkeit ist vielerorts schon lange keine Ausnahme mehr. Neben der Entwicklung muttersprachlicher Fähigkeiten erfordern vor allem berufliche Tätigkeiten zunehmend auch den – gesteuerten oder ungesteuerten – Erwerb von Zweitsprachen und die Ausbildung interkultureller Gesprächskompetenz. Der Erwerb von sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten kann dabei auf unterschiedliche Art erfolgen: einerseits als „*learning on the job*“ in der Kommunikationspraxis und im beruflichen Alltag selbst (ungesteuert),

andererseits durch institutionalisiertes systematisches Lernen entsprechender Fähigkeiten (gesteuert). Beim ungesteuerten Erwerb wird die eigene Sprachkompetenz und Kommunikationspraxis im Hinblick auf Defizite oder Probleme reflektiert, und es werden kommunikative Alternativen entwickelt und erprobt. Auch das beobachtete Kommunikationsverhalten anderer – v.a. von KollegInnen, deren Muttersprache die ÖGS ist – kann dabei zur Alternativenfindung dienen. Der gesteuerte Erwerb bezeichnet gemeinhin alle Formen des Erwerbs einer Sprache in einem institutionalisiertem Kontext (Schulen, Sprachkurse usw.).

Aber was bedeutet es nun genau, ÖGS-kompetent zu sein? Was muss man sprachlich-kommunikativ leisten können?

Genau diese Deskriptoren findet man im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERS), an den nun auch die Gebärdensprache adaptiert wurde, was viel Positives zu ihrem Sprachstatus beigetragen hat. Der GERS legt eine für Lernende und Lehrende umfangreiche Empfehlung vor, die den Spracherwerb, die Sprachanwendung und die Sprachkompetenz der Lernenden bedarfsorientiert, transparent und in weiterer Folge leicht vergleichbar machen soll. Er beschreibt umfassend, was Lernende lernen müssen, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu benutzen, und welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln. Beinhaltet sind u.a. Spektrum (Welche Bandbreite an Gebärden habe ich zur Verfügung?), Korrektheit (Fehler beim eigenen Gebärden), Flüssigkeit (Gebärde ich stockend?), Interaktion (Kann ich mich in Gebärden-



Gebärde „Sprache“ gezeichnet von Peter Langer

sprache unterhalten?) und Kohärenz (Hängen meine gebärdensprachlichen Äußerungen inhaltlich zusammen?). Der Referenzrahmen definiert auch sechs Kompetenzniveaus (A1–C2), so dass man Lernfortschritte lebenslang und auf jeder Stufe des Lernprozesses messen kann.

Der GERS stellt zudem eine gemeinsame Basis für die Entwicklung von Lehrplänen, curricularen Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerken usw. in ganz Europa dar. Schon bald wird es auch in Linz eine neue Möglichkeit der (Weiter-)Qualifizierung in der Österreichischen Gebärdensprache geben. Die neuen Kurse werden orientiert am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen organisiert und didaktisch überarbeitet.

Letztlich ist doch das Beste daran, die Österreichische Gebärdensprache zu beherrschen, mit unseren KundInnen und gehörlosen KollegInnen ins Gespräch zu kommen. Allein eine simple Unterhaltung führen zu können, ist eine lohnende Erfahrung an sich. Wenn man früh solche Erfolgserlebnisse hat, ist es wesentlich einfacher, motiviert zu bleiben, die Sprache weiter im beruflichen Alltag anzuwenden und zu lernen.

Denn nur solange die Sprache präsent ist, lebt der Mensch, befindet er sich im Haus des Lebens und die Sprache verleiht ihm Sicherheit.

Chantal Weber

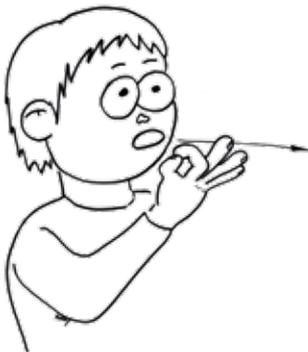


Gebärdenzeichnungen von Peter Langer

Gebärden zum Thema Lernen



Lernen heißt eigene **Erfahrungen** zu machen, und im **Austausch** mit anderen zu stehen.



Fragen zu stellen vor allem dann, wenn wir etwas **nicht wissen**, oder **nicht verstehen**.



Aufmerksam zu sein,

um in **Zukunft** mehr ...



... zu **wissen** und zu **verstehen**.

 *Neue Gesichter in den Teams der Lebenswelt*

Die neuen MitarbeiterInnen stellen sich vor

Zivildienst in Schenkenfelden



Hallo!
Mein Name ist **Matthias Elmecker**, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Schenkenfelden.

Nach dem Abschluss meiner Lehre als KFZ-Techniker im Autohaus in Bad Leonfelden bin ich nun seit April in der Wohnwelt der Lebenswelt Schenkenfelden als Zivildienstler tätig. In meiner Freizeit verbringe ich sehr gerne Zeit mit meiner Familie und Freunden oder betreibe Sport, wobei ich Radfahren bevorzuge. Die Arbeit mit den BewohnerInnen liegt mir sehr am Herzen und ich konnte bereits zahlreiche positive Erfahrungen sammeln. Ganz besonders schätze ich die Sensibilität in der Gebärdensprache und den achtsamen, herzlichen und respektvollen Umgang zwischen den BewohnerInnen und den BetreuerInnen. In diesem Sinne möchte ich mich beim gesamten Team für die freundliche Aufnahme bedanken und freue mich auf eine lehrreiche und erlebnisreiche Zeit in der Lebenswelt Schenkenfelden.

Reinigung in Pinsdorf

Hallo! Mein Name ist **Jasmin Hajdinjak**. Ich bin 43 Jahre alt und wohne in Ohlsdorf. Ich habe zwei Kinder, Florian, 20 Jahre, und Fabian, 10 Jahre. Ich bin aus Leidenschaft Mutter und Hausfrau, backe und koche gerne. Bisher war ich im Verkauf als Kassiererin tätig. Da die Arbeitszeiten am Abend zu lange sind, suchte ich eine neue Herausforderung als Reinigungskraft. Die Arbeit macht mir Spaß. Ich bin gerne in der Lebenswelt Pinsdorf, da alle sehr freundlich sind.



Peter Berger interviewte die neuen MitarbeiterInnen der Lebenswelt Wallsee

Betreuung in Wallsee

Mein Name ist **Martina Eppich** und ich bin 27 Jahre alt. Ich wohne in Arbing. Ich arbeitete früher als Einzelhandelskauffrau bei Glas – Porzellan Redl. Danach hab ich die Ausbildung als akademisch-sozialpädagogische Fachbetreuerin an der Fachhochschule Linz gemacht. Ich arbeite seit Mitte November 2017 in der Wohnwelt. Meine Hobbies sind im Garten Arbeiten, Wandern, Basteln, Kochen und Zeichnen.



Betreuung in Wallsee

Mein Name ist **Julian Stöger** und ich bin 21 Jahre alt. Ich wohne in Aschbach. Ich habe die Ausbildung von 2015 bis 2018 in der SOB St. Pölten gemacht. Nach dem absolviertem Bundesheerdienst, der halbjährig war, bin ich seit Februar 2018 in der Wohnwelt angestellt. Meine Hobbies sind Fußball, Party und Kino.





Betreuung in Wallsee



Ich bin Elisabeth Turda. Ich bin 52 Jahre alt und wohne in Wels. Ich habe im Diakoniewerk

in Gallneukirchen als Hauskrankenpflegerin gearbeitet – 17 Jahre selbstständig. Ich bin schon 29 Jahre mit meinem Mann verheiratet. Einer meiner Söhne lebt noch. Ich arbeite seit Mitte November in der Wohnwelt. Meine Hobbies sind Tanzen, Wandern, Gartenarbeiten, Schwimmen.

Betreuung in Wallsee

Mein Name ist Andrea Smit. Ich bin 30 Jahre alt und wohne in Wallsee. Ich habe die Ausbildung an der Vis.com von 2009 bis 2012 absolviert. Davor habe ich als Köchin / Konditorin gearbeitet. Ich arbeite seit Mai 2018 in der Arbeitswelt. Meine Hobbies sind Wandern, Radfahren und Kreativtätigkeiten.



FSJ in Wallsee

Mein Name ist Denise Schramm und ich bin 23 Jahre alt. Ich wohne in Asten. Ich arbeitete früher in einem Reisebüro in Linz. Ich mache seit Dezember 2017 ein freiwilliges Sozialjahr in der Wohnwelt, das ich im Juli 2018 beende. Meine Hobbies sind Reisen, Wandern und Lesen.



Wiedereinstieg in Wallsee



Mein Name ist Viktoria Leitner. Ich habe zwei Kinder. Meine Tochter ist fünf und mein

Sohn zwei Jahre alt. Seit Anfang Mai bin ich nun wieder aus der Karenz zurück. Da ich schon am Beginn in der Wohnwelt Wallsee dabei war und sich während meiner Abwesenheit in sämtlichen Bereichen so einiges getan hat, freue ich mich umso mehr, wieder im Team zu sein und auf meine zukünftigen Aufgaben.



Neue Lebensabschnitte

Auf Wiedersehen

Monika Schachl (Lebenswelt Pinsdorf) ging Anfang des Jahres in Pension. Donatus Gruber (Lebenswelt Schenkenfelden, Werkstatt Linz) und Sina Jensen (Lebenswelt Wallsee) entschieden sich für neue berufliche Herausforderungen.



Monika Schachl,
Pinsdorf

Wir wünschen Euch allen alles Gute für Eure neuen Lebensabschnitte und danken Euch für Euren Einsatz in der Lebenswelt.



Donatus Gruber,
Schenkenfelden



Sina Jensen,
Wallsee

Abschied auf Zeit

Jakob Lengauer (Lebenswelt Wallsee) verbringt gerade eine Bildungskarenz in Indonesien. Sylvia Reisinger (Lebenswelt Schenkenfelden) gratulieren wir zur Geburt ihrer Tochter.

Wir freuen uns mit Euch, dass ihr diese tollen neuen Erfahrungen macht und warten geduldig auf Eure Rückkehr.



Jakob Lengauer



Sylvia Reisinger

 *Lernen als Zivildiene(r), FSJ und Praktikant(in)*

Wir sind hier, um zu lernen

Ich bin der Zivildiene(r) der Arbeitswelt Schenkenfelden und bin jetzt schon fast am Ende dieser schönen Zeit. Ich arbeite in der Holzwerkstatt mit und unterstütze dort unsere KundInnen beim Körbeflechten.



Philipp entwirft einen Sonnenhut

Es macht mir sehr viel Freude hier zu arbeiten und ich habe mittlerweile das Flechten schon gut gelernt und habe auch schon eine Idee für ein neues Modell. Derzeit entwickle ich einen Sonnenhut und wenn das Modell gut genug für die Serienproduktion ist, können es auch unsere KundInnen flechten. Durch das flexible Flechtmaterial sind der Kreativität fast keine Grenzen gesetzt und es sind viele verschiedene Produkte möglich. Es ist immer schön anzusehen, wenn ein neues Produkt entwickelt wird und die KundInnen es dann mit Freude flechten. Sie möchten auch immer eine neue Herausforderung haben und freuen sich dann, wenn sie auch das neue Modell flechten können.

Insgesamt war es eine sehr schöne und lehrreiche Zeit hier in der Lebenswelt und ich bin froh, dass ich meinen Zivildienst hier absolviere.

Philipp Raber

Kurz bevor ich mit dem FSJ in der Lebenswelt Schenkenfelden gestartet habe, war ich gespannt, aber auch nervös.

Doch schon in den ersten Tagen bzw. Wochen spürte ich, wie wohl ich mich hier fühle. Ich wurde sofort aufgenommen und respektiert. Ich konnte am Anfang noch keine Gebärdensprache, aber eine Kommunikation herrschte trotzdem. Ich freute mich über jedes zustimmende Nicken und schätzte jedes kleine Lächeln, das ich am Beginn bekam. Jetzt ist es auch noch so, aber nun hat sich die Kommunikation erweitert und man kann richtige Späße machen und Geschichten sowohl verstehen, als auch erzählen.



Lisa und Rosa M. verstehen sich gut

Es ist schön zu sehen, dass es auf der Welt nicht überall nur ums Geld geht. Es gibt Orte, in denen der Mensch im Vordergrund steht und die Lebenswelt ist für mich so ein Ort.

Lisa Riepl



Julia im Gespräch mit Poldi R.

Als ich die Bestätigung bekam, dass ich mein Praktikum in der Lebenswelt Schenkenfelden absolvieren kann, mischten sich zu der Vorfreude schnell Bedenken, da ich die Gebärdensprache nicht beherrschte. An den ersten Tagen fühlte ich mich hilflos und etwas ausgegrenzt, da ich nicht mit den KundInnen kommunizieren konnte. Sowohl die MitarbeiterInnen, als auch die KundInnen bemühten sich mich zu integrieren und langsam zu gebärden, was die Situation auch viel einfacher machte.

Durch Erfragen von bestimmten Gebärden, gemeinsames Wiederholen aber vor allem durch Beobachten und Zuhören von Gesprächen erlernte ich Tag für Tag neue Gebärden. Die erste Frage die ich verstand und auf welche ich auch ohne Hilfe antworten konnte, motivierte mich weiter zu lernen, um längere und komplexere Gespräche verfolgen und verstehen zu können.

Am Ende meines 6-wöchigen Praktikums bin ich immer noch weit davon entfernt Gespräche und Fragen zu verstehen ohne nachfragen zu müssen und auch das Antworten braucht noch viel Zeit. Trotzdem freue ich mich über diese Erfahrung, und dass ich zumindest einen Teil der Gebärden verstehe. Ein Danke dafür an das Team und an die KundInnen der Lebenswelt Schenkenfelden.

Julia Schimpl


 Geschichte lernen

Eröffnung der Römerwelt Wallsee



Hallo und Grüß Gott!

Es freut mich sehr, dass von den Barmherzigen Brüdern so viele Personen bei der Eröffnung unserer einzigartigen „Römerwelt“ Mitteleuropas, am Montag den 4. Juni 2018, anwesend waren. Es kommt selten vor, dass man in einem so großen Exponat stehen oder sitzen kann und eine visuelle und auditive Welt um einen herum aufgebaut wird. Außerdem kann man in punkto Sprache zwischen Deutsch und Englisch und in absehbar kurzer Zeit auch in Gebärdensprache wählen.

Wallsee bietet dieses Angebot hauptsächlich für BesucherInnen, welche es eilig haben oder schnell etwas „Römisches“ schnuppern wollen. Eine intensivere Kulturvermittlung beginnt im Römermuseum (Salzhaus oder auf Wunsch bei Schönwetter



Der Eingang in eine längst vergangene Zeit

am Marktplatz) und geht über den Marktplatz, auf dem heute noch die Spuren der antiken Römer zu finden sind, in die Römerwelt.

Am Tag der Eröffnung der Römerwelt konnten wir die BesucherInnen noch nicht in das Römermuseum treten lassen, da es aufgrund einer Verzögerung noch eine Baustelle war. Sie wurde vor dem „Tag der offenen Tür“ am Samstag den 9. Juni fertig und wir konnten das schön gestaltete „Neue Römermuseum“ für die Wallseer Bevölkerung und Umgebung zur Besichtigung freigeben.

Das Angebot wurde sehr gut angenommen, so dass wir mit dem Zählen nicht mehr nachkamen.

Wir schätzten bei der Eröffnung am 4. Juni etwa 300 BesucherInnen und am Samstag den 9. Juni etwa 400 BesucherInnen.

Man war allgemein sehr über die Ausstattung und Qualität positiv überrascht und wir werten dies als gute Mundwerbung.

Unsere Aufgabe wird es in Zukunft sein, die Kultur mit seinem schönen Ort Wallsee und seinen freundlichen und nächstenliebenden Gemeindegewerinnen und Gemeindegewertern unseren BesucherInnen bestmöglich zu vermitteln, sodass wir unsere äußerst gute Infrastruktur mit den außergewöhnlichen Freizeitangeboten erhalten oder erweitern.

Mit vielen lieben Grüßen

Johann Wahl
(Obmann Museumsverein)

Öffnungszeiten

Römerwelt

April - Oktober:
täglich von 07:00 - 21:00 Uhr
November - März:
täglich von 08:00 - 18:00 Uhr

Zutrittsmünzen sind am Gemeindeamt und Gasthäusern erhältlich.

Römermuseum

Jeden Mittwoch von Mai bis
September 18:00 - 19:00 Uhr
Gegen Voranmeldung ganzjährig

Führung Römerort - Römermuseum - Römerwelt

Buchbar im Voraus ab 6 Personen,
jederzeit möglich

Kontakt

Museumsverein Wallsee
3313 Wallsee

Tel. +43 664 49 33 411
office@roemer-wallsee.at

www.roemer-wallsee.at



Römische Inschriften laden zur Zeitreise ein

Schenkenfeld
Juni 2018

Liebe Leserin, lieber Leser!

Eine Lebenswelt ist eine „Lerngemein-
schaft“ in der Gehörlose und Hörende mit
und ohne Beeinträchtigungen miteinander
verbunden sind.

Dieses „Voneinander Lernen“ beschränkt
nicht nur auf ein Wachsen in der Gebärdens-
sprachkompetenz und den Erwerb von
Fertigkeiten in der Arbeit und Aufnahme
von Selbständigkeit.

Dieses Lernen erfasst die ganze
Persönlichkeit. Viele gehörlose Bewohner
der Lebenswelt haben über ihre zusätzlichen
Behinderungen hinaus mit den Folgen
schwieriger und verletzender Kinderjahre
zu kämpfen. Diese „Entwicklungstraumati-
sierungen“ äußern sich in Schwierigkeiten
in der Stressverarbeitung. Schon kleine Aus-
löser können zu „Verhaltensexplosionen“
führen. Um in diesen „Aufgewühltheiten“
Bestand zur Selbstkontrolle leisten sind
Mitarbeiter persönlich sehr herausgefordert
in ihrer eigenen Geduldssfähigkeit zu
wachsen. Bei Missverständnissen und
Konflikten immer wieder den Weg des
sich Versöhrens zu bereiten ist
ein Lernfeld, das eng mit der spürbaren
Freude in einer Gemeinschaft verknüpft ist.



Diese Freude
wünsche ich uns
allen immer
wieder neu
Genosse!

Hr. Johannes Klamminger

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Eva Ettmayer | Lebenswelt | www.lebenswelt.co.at

Layout: Michael Hierner | Druck: Reklamemacher

Recht auf Widerruf:

Wenn Sie in Zukunft keine weiteren postalischen Zusendungen
der Lebenswelt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte
schriftlich per E-Mail unter office.lebenswelt@bblinz.at oder Brief an
Lebenswelt, Markt 18, 4192 Schenkenfelden mit.



abteilung | Soziales